

Bb.Nr. 109/37.W.

den 6. Mai 1937

Sr. Exzellenz

dem Herrn Minister für Kultus und Unterricht
des Königreichs Griechenland

A t h e n

Ew. Exzellenz

bitte ich ganz ergebenst die folgenden Erwägungen einer wohlwollenden Prüfung unterziehen zu wollen.

Die Griechische Regierung hat in grosszügiger Weise im Jahre 1929 durch Gesetz Nr. 4357 vom 16. 8. 1929. dem Archäologischen Institut des Deutschen Reiches das Grundstück auf der Ecke *δδ. Μουσιου/δδ. Πυργίου* in Grösse von 50 40 m für einen Institutsneubau zum Geschenk gemacht. Jahre sind vergangen, ohne dass an den Bau gedacht werden konnte. Seit einiger Zeit sind aber Verhandlungen mit der Griechischen Nationalbank im Gange, die sich günstig zu entwickeln scheinen, sodass die Möglichkeit des Bauens für uns in greifbare Nähe rückt.

Inzwischen hat sich aber die Situation des Grundstücks verändert. Einmal ist es dadurch kleiner geworden, dass es um einige Meter vom neuerbauten Offizierskasino überschritten wurde, und längs der geplanten Verlängerung der *δδ. Μουσιου* droht ein weiterer Verlust an Baugrund dadurch, dass der neue Stadtplan einen Grünstreifen vor

den Häuserfronten vorsieht.

Vor allem aber erlaubt uns die Grösse des Grundstücks nicht, das Haus mit Garten zu umgeben. Die Bedürfnisse des Instituts sind in den letzten Jahren erheblich gewachsen. Seine Bibliothek ist die grösste archäologische Fachbibliothek in Athen und wächst durch laufende Neuanschaffungen mehr und mehr. Dementsprechend wird sie von mehr Besuchern benützt als die irgend eines der anderen Institute. Die Zahl der jungen Archäologen, die mit einem Stipendium des Reiches versehen dem Institut zur weiteren Ausbildung zugewiesen werden, ist in der Nachkriegszeit stark vermehrt worden. Auch sonst kommen mehr deutsche Gelehrte zur Erfüllung wissenschaftlicher Aufgaben und zu Studienzwecken nach Griechenland, als das früher der Fall war. Durch die Ausgrabungen in Olypia wird das Leben im Institut noch intensiver werden. Ein neu zu erbauendes Institut wird also sehr viel mehr Unterkunftsräume vorsehen müssen als das alte. Dazu werden die für einen modernen Betrieb notwendigen Nebenräume kommen: Büros, Redaktion, photographisches Atelier, Magazine, Garage usw.; endlich Wohnungen für Beamte und Hausmeister.

Ein solches Gebäude, in dem Menschen ungestört arbeiten und wohnen sollen, wird aber nicht günstig liegen, wenn es gezwungen ist, wegen der Enge des Grundstücks unmittelbar an zwei Strassenfronten zu rücken; besonders, wenn als Nachbarn und als Gegenüber private Grundstücke liegen, wie es jetzt geplant ist, Grundstücke, von denen man nicht wissen kann, wie sie bebaut werden und welches Getriebe sich dort und auf der Strasse entwickeln wird. Auch unser Wunsch, durch einen würdigen und schönen Neubau einen Beitrag zur architektonischen Ausgestaltung der Hauptstadt leisten zu können, ist so kaum erfüllbar.

Indem ich auf eine Anregung zurückkomme, die der Herr Reichsminister R u s t gelegentlich seines Hierseins Ew. Exzellenz gegenüber aussprach, nehme ich mir daher die Freiheit, Ew. Exzellenz ergebenst zu bitten, die Frage einer Vergrösserung des Grundstücks bezw. den Umtausch gegen ein grösseres in Erwägung ziehen zu wollen. Die dargelegten Gründe werden dazu beitragen, dass uns diese Bitte von der Kgl. Griechischen Regierung, der wir stets zu tiefst verpflichtet sind, nicht als Undankbarkeit ausgelegt wird.

Da ein Hinausverlegen des Instituts an die Peripherie der Stadt unpraktisch wäre, in anderen Stadtteilen aber entsprechende Grundstücke kaum zur Verfügung stehen dürften, würde sich die Umgebung des jetzigen Grundstücks auch weiterhin am besten für den geplanten Neubau empfehlen.

Ich wäre Ew. Exzellenz sehr verbunden, wenn Sie mir die Gelegenheit zu einer mündlichen Besprechung bieten würden. Des weiteren wäre ich Ew. Exzellenz zu grossem Dank verpflichtet, wenn Sie den Herrn Ministerpräsidenten dafür interessierten und mir die Möglichkeit verschafften, auch ihm persönlich über unsere Bitte Vortrag zu halten.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

bin ich

Ew. Exzellenz sehr ergebener

Erster Sekretar (Direktor)
des Deutschen Archäologischen Instituts
in Athen.